

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreige-
spaltene Corpuzelle.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Juma H. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 72.

Donnerstag, den 20. Juni

1895.

Dienstag, den 25. Juni d. J. 10 Uhr Vormittags

gelangt in dem Wäntner'schen Grundstücke hier selbst, am Grändchenwege Nr. 149, verschiedenes Mobiliar, 1 Uniform u. a. m. zur öffentlichen Versteigerung.
Schr. Busch, Ger.-Vollz.

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Zu der am

Sonnabend, den 29. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr

im Hotel zum weißen Adler hier statt habenden

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff werden die Herren Ausschussmitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der 1894er Verbandsrechnungen;
 2. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.
- Wilsdruff, am 19. Juni 1895.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.
Ficker, Bgmstr., Vors.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grodnutzung von den Wiesen des Spechtshausener, Naundorfer und Grillenburg'schen Forstreviers soll

Mittwoch, den 26. Juni 1895, von vormittags 9 Uhr an

im Gasthose zu Grillenburg in einzelnen Parzellen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg und Königliches Forstrentamt Charandt,
am 17. Juni 1895.

Wolfframm.

J. B. Flemming.

Anmerkung: Hierbei wolle die auf Spechtshausener Revier eingetretene neue Flächenintheilung gefälligst beachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenmüzung der am Bahnhof Wilsdruff und der an der Haltestelle Keffelsdorf anstehenden Bäume soll verpachtet werden. Gebote hierauf sind bis
Sonnabend, den 22. d. M., bei unterzeichneter Dienststelle abzugeben.
Wilsdruff, am 18. Juni 1895.

Königliche Bahnverwaltung.

Bur Eröffnung des Nordostseekanals.

Wilsdruff, 19. Juni.

Heute, Mittwoch, wird der Kaiser mit den Bundesfürsten und dem Reichstage den Schlüssel zu der stolzen Wasserstraße legen, die im deutschen Gebiete die deutsche Meere verbindet. Die internationale Bedeutung des Nordostseekanals machen Schiffe anderer Nationen kennlich, indem sie die Vorküsten auf der Eröffnungsfahrt begleiten und an einem von seltenem Glanze umgebenen Feste theilnehmen. Die Fremden, in die Heimath zurückgekehrt, werden Zeugniß ablegen von deutscher That- und Geisteskraft, die sich ein mächtiges Werkzeug geschaffen zum Schutze gegen den kistenbedrohenden Feind und zur Förderung des friedlichen Verkehrs. Für uns Deutsche erschöpft sich der unermessliche Werth des schönen Gelingens aber nicht in dem militärischen und wirtschaftlichen Nutzen des neuen Weges, uns beherrscht die Genugthuung darüber, daß 25 Jahre — eine kurze Spanne Zeit — nach der Einigung Deutschlands vollendet werden konnte, was in diesem Umfange vier Jahrhunderte vergeblich angestrebt worden war, vergeblich, obwohl Deutschland Menschenalter hindurch in der Hanse eine unübertriffene Lichtigkeit und dem Wagemuth der seefahrenden Kaufleute fehlte die Stütze einer gesammelten nationalen Kraft; spätere Pläne, eine dauernde Verbindung zwischen Nordsee und Ostsee herzustellen, sahen sich von noch geringeren staatlichen Mitteln unterstützt oder bezweckten gar, wie der Cromwells, die Errichtung einer wirtschaftlichen Fremdherrschaft in unserem Küstengebiet, so daß ihr Fehlschlagen als ein Glück zu preisen ist. Daß der Nordostseekanal gebaut, von Deutschen zum Vortheile Deutschlands gebaut werden konnte, verdanken wir dem politischen Zusammenschluß. Mit der nationalen Sehnsucht nach Wiederherstellung eines deutschen Vaterlandes war der Drang nach Wiedergewinnung Schleswig-Holsteins untrennbar verschmolzen, der Einheitstraum machte das meerräumliche Land den Herzen des Volkes theuer, und die erste Einigungsthat der großen Verwirklicher Wilhelm I. und Bismarck war die Zurückverpachtung der die deutsche Meere trennenden Nordmark, des Schauplatzes der nun beendeten Arbeit. Als nach Erlangung dieses Besitzes das Andere gelhan, die Grenzen geschügt, die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten gemeinsam geordnet waren, da war auch die Kraft und Sicherheit gewonnen,

das größte Werk zu beginnen und ungestört zu einem glücklichen Ende zu führen. Außerhalb des Nationalstaates hätten wir den Kanal nimmermehr entstehen sehen, das Reich ist der Baum, von dem diese goldene Frucht der Nation in den Schoß fällt. Dessen mögen diejenigen unter uns eingedenk sein, die sich noch der Erkenntniß des Segens der unter Führung eines kraftvollen Staates bestehenden Einheit verschließen, und die Anderen, welche dem Kleinmuth und Mißmuth bei sich Eingang verstaten, weil die frohen Jugendtage des Reiches einer Zeit erloschen und nicht immer freudigen Kampfes gewichen sind. Nichts vermag deutlicher die große Wandlung deutscher Dinge seit der Vereinigung der Stämme anzuzeigen, als die Vollendung des Nordostseekanals. Der Zugang zu dem baltischen Meere, den sich die Väter vor kaum mehr als 30 Jahren noch von einem kleinen Volke erkauen mußten, er ist nicht nur frei, sondern, dank der gesammelten deutschen Kraft, von heute an für den deutschen Verkehr entbehrlich geworden. Aber wohl ist dieser Erfolg nicht ohne Hochsinn und Opferwilligkeit zu erreichen gewesen und auch dessen sollen wir uns und sollte sich bei seiner Konseleier der Reichstag erinnern, der mit dem Kaiser und den Bundesfürsten sich in die Aufgabe theilt, dem deutschen Volke auch in der Zukunft Anlässe zur stolzen Freude an maderen Thaten zu bereiten.

Ueber die Vorbereitungen zu den Festtagen in Hamburg wird berichtet: Im Rathhausbau schreiten die Arbeiten zur Instandsetzung der Festräume rüstig vorwärts. Im großen Rathhaussaal sind Decke und Wände fertiggestellt. Die den späteren eichenen Plafond vorzulebende lackirte Deckenschalung ist in Farben reich decoriert und mit Wappen von etwa 16 alten Hauptstädten geschmückt. Fünf Kolossalgemälde von der Hand des Malers Rober in breiter Quirlandenumrahmung bedecken den oberen Theil der Wände. An der Längswand, den Fenstern gegenüber, prangt Alt-Hamburg mit seinen zahlreichen Thürmen. Zum Bau der künstlichen, auf Pfählen ruhenden Insel in der Älster mußte zum Theil eine ganz neue Technik gefunden werden, namentlich um aus Drahtgesteht, Leinwand, Gips und Cement die künstlichen und doch ungemein wirkenden Felsen der Uferböschung herzustellen. Die ganze Insel hat einen Flächeninhalt von 5500 Quadratmeter. Ihre Herstellung erfordert einen Kostenaufwand von etwa 1/2 Mill. Mark. Auf der den Älsterpavillon zugekehrten Südseite der Insel erhebt

sich der etwas erhöht stehende Kaiserpavillon, von wo aus man einen herrlichen Ausblick auf die Lombardbrücke und die Älsterinsel hinüber hat. Rechts von diesem Pavillon erhebt sich das weitgedehnte Gastzelt, das mit weißem Segeltuch gedeckt wird und im Souterrain mächtige Kellereien birgt. An der Nordseite steigt jäh und trotzig aus wuchtigen Felsmassen der rothbraune, mittelalterliche Wartthurm hervor, der als Leuchthurm gedacht ist und auf seiner Plattform einen mächtigen elektrischen Scheinwerfer trägt. Ein zweiter kleiner Scheinwerfer ist neben dem Kaiserpavillon zum speziellen Gebrauch des Kaisers aufgestellt. Dazwischen erhebt sich der riesige Flaggenmast, an dessen Spitze am 19. Juni die kaiserliche Standarte flattern wird. Vor dem Pavillon ist eine riesige Blumenrabatte angelegt, die einen Kompaß mittelalterlichen Charakters darstellt. Aus allen Felsen und zwischen den Blumen knospen farbige Glühlämpchen hervor, die auch die Linien des Leuchthurmes getreulich nachzeichnen. Phantastisch geformte Bäume und riesige Waldfischrippen tragen die großen elektrischen Bogenlampen und es muß ein wundervoller Anblick sein, wenn, bald nachdem der Kaiser mit seinen Gästen die Insel betreten, all diese Farbenpracht und Lichtgluth im Dunkel der Nacht mit einem Schlage emporflammt. Dazu wird sich dann noch das Feuerwerk gesellen, das auf der Lombardbrücke und auf den zwei künstlichen Forts abgebrannt wird, welche die Insel an der Nordseite beherrschen. Die beiden Forts stellen die Leuchttürme von Holtenau und Guxhagen dar, und das Feuerwerk soll in einer veritablen Einschlocht gipfeln, die sich zwischen den Forts entspinnt und die durch einen mitten aus dem Wasser aufsteigenden Feuerregen beendet wird. Gleichzeitig ergießt sich von der Lombardbrücke in ihrer ganzen Breite ein feuriger Wasserfall, und sobald der Kaiser die Insel wieder verläßt, schwingt sich ein feuriges Band durch die Luft, das in Flammenschrift die Worte „Gute Nacht“ zeigt. Von den zahllosen Schwänen, die das Älsterbassin bevölkern, hatte sich, gleich als die Insel in ihren ersten Anfängen aus dem Wasser stieg, ein Schwänenpärchen eingefunden, und das Weibchen begräßte die kaum festgenagelten Bretter, indem es vertrauensvoll ein Ei darauf legte. Es sollte sich in seinem Vertrauen nicht getäuscht haben; die Arbeiter machten dem Pärchen dicht neben der für den Kaiser bestimmten Landungsbrücke ein trauliches Nest zurecht, dort legte das Schwänenweibchen alsdann noch ein zweites Ei, auf dem es